

Wildnis war, nur bewohnt von wilden Thieren und unbarmherzigen Indianern. Gegen die Letzteren mußten die Ansiedler fortwährend auf der Hut seyn, so daß, während die eine Hälfte arbeitete, die andere unter den Waffen stand, die umherstreifenden Rothhäute zu bewachen.

In gewissen Entfernungen waren überdies Blockhäuser gebaut worden, in die sich Alle im Nothfall flüchten konnten. Kaum ein Tag verging ohne Kämpfe, und um eine Vorstellung von dem Leben zu geben, das wir führen, will ich nur einen Vorfall erzählen.

Mein Vater rief mich eines Tages und fragte mich, ob ich mich getraue, einen Sack Getreide in die Mühle zu schaffen? Der Gedanke, in die Stadt zu reiten, hatte für mich etwas sehr Verlockendes und ich gab mit Freuden eine bejahende Antwort. So wurde denn ein Sack mit Getreide auf ein geduldiges Pferd gelegt und ich auf den Sack gefest, um ihn in die zwei Meilen entfernte Mühle zu bringen. Etwas in der Mitte des Wegs wohnte unser nächster Nachbar; ein Mann mit vielen Kindern, mit denen ich häufig spielte. Ich ritt also stolz und vergnügt an die Fenz (Zaun), welche das Haus von dem Wege trennte, um mich meinen Spielgenossen zu Pferd zu zeigen. Wie schauderte ich aber, als ich alle Kinder, acht an der Zahl, von einem Jahre bis vierzehn Jahren, vor der Thür liegen sah — mit durchschrittenem Halse, scalpirt, noch frisch blutend! In der Thür selbst lag ihr Vater und neben ihm die Mutter, ebenfalls scalpirt. Alle hatte ein Schicksal ereilt. Ich kam sehr geschwind zu meinem Vater zurück, aber ohne den Sack Getreide — wie ich ihn verloren, weiß ich nicht — und erzählte, was ich gesehen. Er machte sofort Lärm in der Umgegend und eine Anzahl Männer brachen auf, die Wilden zu suchen, welche die Gräueltthat vollbracht hatten. Mein Vater war mit zehn seiner Schwarzen auch dabei.

Nach zwei Tagen kamen sie zurück und brachten achtzehn Indianerscalps mit sich, denn damals wurde auch von den Weißen jedem überwundenen Wilden die Kopfhaut abgezogen. Später wurde ich nach St. Louis, damals ein kleines Städtchen, in die Schule geschickt und endlich zu einem Schmied in die Lehre gegeben, was mir nicht eben gefiel. Ich hielt es auch nicht lange aus; als der Schmied mich eines Tages schlagen wollte, prügelte ich ihn tüchtig und kehrte zu meinem Vater zurück, der wohl einfiel, daß er dem unhandigen Jungen den Willen thun, d. h. ihm erlauben müsse, sich einer kleinen Gesellschaft fühner Handelsleute anzuschließen, die sich zu den Indianern begeben wollten.

Unter den Schwarzfuß-Indianern legte der junge Beckwourth im Interesse einer Pelzcom-

pagnie einen Handelsposten an. Er wurde in der That sehr gut aufgenommen und der Häuptling bot ihm sogar eine seiner Töchter zur Frau an.

„Weil diese Verbindung jedenfalls mein Leben mehr sicherte und mir auch Gelegenheit gab, die Handelsgeschäfte auszudehnen, nahm ich ohne weiteres den Antrag an.“

Ich machte vortreffliche Geschäfte und bekam häufig für ein Stückchen Tabak oder ein Messer ein vortreffliches Biberfell. Indessen gab es nach einigen Tagen in der Familie Unannehmlichkeiten. Es kamen einst mehrere Indianer in das Lager zurück und brachten die Scalps von drei Weißen mit. Das Blut kochte in mir, aber ich mußte mit Geduld auf den Tag der Rache warten.

Dem Herkommen gemäß sollte Abends der Scalptanz getanzt werden, in dem die Wilden ihre Freude über den Tod der Feinde ausdrücken. Meine „Frau“ erzählte mir dies und wollte an der Freude ihres Volks Theil nehmen.

„Nein“, antwortete ich, „diese Scalps gehörten Landsleuten; mein Herz trauert über ihren Tod, und du darfst dich nicht freuen, wenn mein Herz traurig ist, du darfst nicht tanzen, wenn ich betrübt bin.“

„Sie ging von mir, wie ich glaubte, beruhigt. Meine beiden weißen Begleiter wollten den Tanz mit ansehen und gingen hin; sie kamen aber bald zurück und melbten mir, meine Frau sey auch dabei, und tanze eifriger, als alle Anderen.“

Das gab mir einen Stich in das Herz. Ich nahm sofort meinen Tomahawk, ging an den Tanzplatz, drängte mich nahe zu den Tanzenden, nahm die erste beste Gelegenheit wahr, und verlegte der ungehorsamen Frau einen Schlag an den Kopf, der sie sofort zu Boden streckte, als habe eine Kugel ihr Herz durchbohrt. Ich zog sie aus dem Kreise heraus, ließ sie liegen und kehrte in mein Zelt zurück.

Ich hatte die That in Abwesenheit von Hunderten von Kriegern gethan, die Anfangs vor Staunen regungslos dastanden; bald aber brach die Wuth los und es entstand ein wildes Geschrei: „Tödtet ihn! Verbrennt ihn!“

Ich blieb gefast, wußte ich doch, daß sie mir das Leben nur einmal nehmen konnten. Auch hörte ich bald die Stimme des Häuptlings, meines Schwiegervaters, die über Alle klang. „Halt! Krieger!“ rief er, „hört auf euern Häuptling.“

Augenblicklich wurde Alles still und er fuhr fort: „Krieger! ich habe eine Tochter, und ihre Brüder haben eine Schwester verloren; Ihr verliert nichts. Sie war das Weib des weißen Handelsmannes; ich gab sie ihm. Wenn eure Weiber ungehorsam sind, so erschlagt ihr sie; es ist euer Recht. Sie war

ihrem Manne ungehorsam; er sagte, sie dürfe nicht tanzen; sie hatte keine Ohren, sie tanzte und er erschlug sie; er hatte das Recht.“

„Damit beruhigte er die Krieger, dann kam er in mein Zelt und sagte: „Mein Sohn, du hast Recht gethan; das Weib das ich dir gegeben, hatte keinen Verstand; ihre Ohren waren verköpft, sie hörte nicht auf deine Worte, und du hattest das Recht, sie zu erschlagen. Aber ich habe noch eine andere Tochter, die jünger ist, als jene war. Sie ist auch schöner, sie ist verständig und wird auf deine Worte hören. Nimm sie statt der Schlechten.“

„Um, dachte ich, da bekomme ich eine zweite Frau, ehe ich Zeit gehabt habe, die erste zu betrauern; und ich antwortete: „Gut, Vater, ich werde deine Tochter annehmen,“ denn ich wußte recht wohl, daß eine Weigerung ihn tief beleidigt haben würde.

Die zweite Frau wurde sofort zu mir gebracht. Sie war in der That viel hübscher, als ihre Schwester, schien auch verständiger zu seyn, und so freute ich mich des Tausches, zumal mir nicht unbekannt war, daß Manche der jungen Krieger blutige Heldenthaten verrichtet hatten, um sie zu erlangen; denn es ist eine große Ehre, die Tochter eines Häuptlings zum Weibe zu bekommen, und mancher junge Krieger opfert sein Leben, indem er solchen Preis zu erringen sucht.

In der Nacht, als ich mit meiner zweiten Frau ruhig dalag, froch Jemand bitterlich schluchzend an unser Lager. Ich fragte, ärgerlich über die Zubringlichkeit, wer da sey. (Schluß folgt.)

Fruchtpreise

in Winnenden vom 7. November 1861.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst. fl. kr., mittl. fl. kr., niederst. fl. kr. Rows include: Kernen 1 Ctr., Dinkel, Haber, Weizen, Gerste 1 Ctr., Roggen, Erbjen, Linsen, Weischofn, Akerbohnen, Wicken.

Frankfurter Cours

vom 8. November 1861. Pistolen fl. 9. 37 — 38 kr. Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 55 — 56 kr. holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 — 44 kr. Ducaten fl. 5. 32 1/2 — 33 1/2 kr. 20 Franken-Stücke fl. 9. 19 1/2 — 20 1/2 kr. Engl. Sovereigns fl. 11. 46 — 50 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 88.

Samstag den 12. November

1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.)

Pauline Klemm, Tochter des f. Schultheißen und Verwaltungs-Actuars Klemm von Steinberg, welche im Jahre 1854 nach Nordamerika ausgewandert ist, und sich dort verheirathet hat, will ihr diefalls befindliches Vermögen von 160 fl. ausgefolgt erhalten.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Gläubiger ihre Ansprüche innerhalb der Frist von 30 Tagen geltend zu machen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 11. November 1861.

Königl. Oberamt. Pals.

Schorndorf.

Die Gemeindepflegen, welche seit 1. Juli d. J. noch keine Steuern geliefert haben, werden wiederholt und ernstlich an deren Einsendung erinnert. Den 13. November 1861.

Oberamtspflege. Fuchs.

Bekanntmachung

wegen der bevorstehenden Gemeindevorstandswahl. In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 haben folgende Mitglieder des Gemeinderaths mit dem 1. Dezember d. J. aus dem Collegium auszutreten, u. z.:

- 1.) Widmann, Albert Friedrich Julius, Kaufmann, 2.) Schmid, Gottlieb Friedrich, Conditör, 3.) Voelckel, Adam, Küfer, 4.) Gäßler, Ferdinand, Fingerringfabrikant, 5.) Frank, Gottlieb, Bäcker.

welche am 8/4. Dezember 1855 auf 6 Jahre gewählt wurden.

Die Ergänzung des Gemeinderaths geschieht durch eine Wahl von 3 Mitgliedern für die nächsten 6 Jahre, wobei die Ausrückenden wieder gewählt werden können. In Ausführung des Stadtrathsbeschlusses benutzen a) diejenigen im Stadtgemeinde-Bezirk wohnenden Bürger oder Besitzler, welche 25 Jahre alt, oder für volljährig erklärt sind, und entweder als selbstständig wenigstens Bürger oder Besitzsteuer bezahlen, oder als unselfständig zum Gemeindefchaden beizutragen haben. b) Diejenigen volljährigen württemb. Staatsbürger,

welche, ohne ein Genossenschaftsrecht dahier zu besitzen, in den drei dem Wahltegenin vorangegangenen Rechnungs-Jahren (1858-1861 Art. 3 des Gesetzes) ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer entrichtet, sondern auch aus Grund- oder Gebäude-Eigenthum, oder aus Gewerben, oder aus Capitalien, oder Einkommen am Stabtschaden Theil genommen haben.

Von dem Wahlrechte sind ausgeschlossen:

- 1.) Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, 2.) Diejenigen, welche im laufenden oder im vorangegangenen Rechnungsjahre (ausgenommen eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks) Beiträge aus öffentl. Kassen zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt empfangen haben, 3.) Diejenigen, gegen welche ein Contoverfahren gerichtlich eröffnet ist, während dessen Dauer, 4.) Die durch rechtskräftiges gerichtliches Erkenntnis zum bleibenden oder zeitlichen Verlust der Wahlrechte, oder zu einer diesen Verlust nach sich ziehenden Strafe oder zur Dienst-Entlassung verurtheilt, oder unter vollzeitliche Aufsicht gestellten, sowie wegen eines nicht Wahlrechts bedrohenden Vergehens in Ansehungsstand versetzten Personen, sofern sie nicht amnestirt worden sind.

Die Wählerliste ist gefertigt, und ist von heute an auf dem Wohnzimmer des Rathhausdieners zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, und es steht jedem frei, Einsprüche gegen dieselbe, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten, oder wegen Aufnahme eines nicht Wahlberechtigten zu machen, welche bis zum 29. Novbr. incl. bei dem Gemeinderath vorzubringen sind. Die Versammlung der Frist zieht für den — in die Wählerliste nicht aufgenommenen — den Verlust

des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß derselbe aus offenbarem Versehen der Commission in die Wählerliste nicht aufgenommen worden wäre.

Das Recht gewählt zu werden (Wahlbarkeitsrecht) steht außer den wahlberechtigten Gemeinde-Genossen auch den oben (unter lit. b) bezeichneten Personen unter den dortigen Voraussetzungen zu. (Vergleiche Regbl. pro 1849, S. 278.) Es können des Wahlbarkeitsrechts unerachtet, diejenigen, welche mit dem Vorstande oder mit einem andern Mitgliede des Gemeinderaths im ersten oder zweiten Grade verwandt oder verschwägert sind, nicht in den Gemeinderath eintreten.

Die Wahlhandlung findet bei geheimer Abstimmung am Montag, den 2. Dezember d. J.

auf dem Rathhause vor der gesetzlichen Wahlcommission statt, an welchem Tage Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr die betreffenden Wahlmänner persönlich einen — mit den Namen von 5 wählbaren Einwohnern versehenen — Stimmzettel in die Wahlurne einzulegen haben.

Der Schluß der Wahl wird am genannten Tage Abends 5 Uhr, jedoch nur in dem Falle auszusprechen werden, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Einwohner abgestimmt haben wird. Schorndorf den 16. Novbr. 1861.

Die für Abfassung der Wählerliste niedergesetzte Commission:

- Stadtschultheiß P. Palm, Stadtpfleger Herz, Obmann des Bürger-Ausschusses: A. W. F.

Schorndorf. Haus-Verkauf.

Nach einem Beschlusse beider bürgerlichen Collegien soll das ca. 30 bis 40 Schritte vom hiesigen Bahnhof entfernte stehende, aus 3 Flügeln bestehende zweistöckige städtische deutsche Schulgebäude im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht werden. Es enthält:

- 1) 5 1/2 Flügel, 45' 5" lang und 35' 5" breit mit gewölbtem Keller, im ersten Stock 2 heizbare Zimmer, 1 Holzstall, Eingang und Stiegenhaus, im 2. Stock 3 heizbare Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern und 1 Küche, im 1. Dachstock 1 Kammer und Bühnerraum, im 2. Dachstock Bühnerraum.

2) der nördliche Flügel (Längsgebäude), 77' 2" lang und 26' 7" breit im 1. Stock 2 heizbare Zimmer und Ausgänge im 2. Stock 2 heizbare Zimmer, 1 gewöhnliche Kammer und Dohrengang, im 1. Dachstock 3 gewöhnliche Kammern, im 2. Dachstock Bühnenraum;

3) der östliche Flügel mit Abtrittanbau und 4' breite Sitze, 32' lang und 27' 3" breit, im 1. Stock 1 gewöhnliche Waschküche mit 2 Kesseln, im 2. Stock 1 heizbares Zimmer und 2 Abtritte, im 1. Dachstock 1 heizbares Zimmer und Dohr, im 2. Dachstock Bühnenraum.

Innerhalb dieser 3 Flügel befindet sich ein 12 1/2 Rth. im Maß haltender Hofraum.

Das Gebäude ist auf zwei Seiten mit einer Straße umgeben und steht auf 3 Seiten ganz frei. Es ist zum Betrieb eines jeden Gewerbes tauglich, namentlich aber vermöge seiner freundlichen Lage, kaum 30-40 Schritte vom Bahnhof entfernt, und seiner Situation für einen größeren Gasthof oder Fabrik geeignet.

Das Gebäude steht am Eingang in den Bahnhof und Ausgang von der Altstadt in die Vorstadt. Dem Käufer wäre, falls er dieses Anwesen später vergrößern wollte, Gelegenheit gegeben, das hierzu nöthige Areal von der Stadt zu erwerben. Für dieses Anwesen ist bereits die Summe von 10,000 fl. geboten.

Der Verkaufstermin ist auf Montag den 25. November d. J. Nachmittags 2 Uhr

bestimmt, wozu Kaufslustige, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 6. November 1861.

Gemeinderath.  
Vorstand: Palm.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den getretenen Orts-Vorständen anzuzeigen.

Nickelberg.  
Beck, Gottlieb, Ad. S. (Realtglg.)  
Baltmannsweiler.

Reichenecker, alt Georg Adam (Realtglg.)  
Beutelsbach.

Koch, Johannes uxor (Event. u. Realtglg.)  
Geradsetten.

Schechterle, alt Johannes We. (Realtglg.)  
Siegler, Johannes, Weber (Event. Thlg.)

Schnaitz.  
Mühle, Adams Wittwe (Realtglg.)

Lenz, Christian, Dan. S. resign. Gemeinderaths-Chefrau (nachträgliche Vornahme der Event.-Theilung.)

Den 11. November 1861.

A. Amtsnotariat. F. W. Her.

Haubersbronn.  
Die Jagd auf hiesiger Markung wird am 25. dieß Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet.

Den 13. November 1861.

Schultheißenamt.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Wirth auf 7 Räume im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

**Ritzen- und Endschube**

in schöner Auswahl empfiehlt

Carl Arnold, am untern Thor.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat, und von heute an bei Herrn Bäckermeister Hammer gegenüber der Heurwege logirt.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen bittet derselbe um dessen ferneres Beibehalten.

J. Weigel, Uhrmacher.

Schorndorf.

**Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung verlassen und das Hintergebäude des Gasthauses z. Löwen bezogen.

Indem er solches mittheilt, dankt er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und bittet um ferneres Wohlwollen.

W. Lenz, Schneidermstr.

Schorndorf.

Englische Patentströmmel, auch sehr gute geringere Sorten von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl., sowie ächte mailänder Wegsteine empfiehlt

W. Maier, Zeugschmied.

Neue und alte Desen, letztere noch in ganz gutem Zustand mit Rohr und Stein, sowie amerikanische Waffeleisen empfiehlt

W. Maier, Zeugschmied.

Schorndorf.

Durch viele Nachfragen veranlaßt, mache ich dem verehrlichen Publikum die höfliche Anzeige daß ich jede Woche zweimal zertrennte und unzertrennte Herren- wie Frauenkleider, Teppiche u. Shawls u. s. w. decative, reinige und appretire. Um geneigtes Zutrauen bittet

Conrad Barth, Tuchscherever, im Adler, eine Treppe hoch.

Schorndorf.

Ich schenke guten neuen Wein.  
Gottl. Schneider, Bäcker.

Bis 1. Dezember (oder sogleich) wird ein meublirtes Zimmer mit oder ohne Bett zu miethen gesucht.

Näheres auf der Post.

Schorndorf.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Weisnähen im Hause, wie auch außer dem Hause, ebenso auch im Bügeln.

Louise Dellinger,  
wohnhaft bei Herrn Ziegler, Seckler.

Schorndorf.

Von heute an können in hiesiger Spitalmühle Hirsen gegerbt werden.

Schorndorf.

Ich habe einen ganz guten vollständigen Kunstherd sammt Bratofen und Caserol billig zu verkaufen.

J. F. Haas.

Schorndorf.

**Schirm-Empfehlung.**

Auf bevorstehenden Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Schirme in Seide, Alpaca (Wollstoff) und Baumwolle, und sichere neben solider Waare ganz billige Preise zu. Auch übernehme ich ältere Schirme zum Ueberziehen und Repariren, und besorge solche schnell.

J. Haag, Schirmfabrikant aus Göppingen.

Mein Stand ist gegenüber von Herrn Palm, Apotheker.

Schorndorf.

**Markt-Anzeige.**

Schirmfabrikant Glösel aus Welzheim zeigt hiemit ergebenst an, daß er den hiesigen Markt mit seinen selbst fabrizirten Schirmen bezieht und zu nachstehenden Preisen verkauft:

seidene Regenschirme v. 4 fl. 48 kr. an, wollene in Seiden gebunden v. 2 fl. 48 kr. an,

baumwollene gut gefarbte 1 fl. 24 kr. Auch tausche ich neue gegen alte Regenschirme ein, und verspreche auffallend billige Preise. Zugleich bemerke ich, daß ich beabsichtige in Schorndorf eine Niederlage meines Fabrikats zu halten.

solle daher hier Jemand Lust haben, solches zu übernehmen, so bitte ich, sich mit mir am hiesigen Markt in's Vernehmen zu setzen.

Mein Stand ist bei der Gaupp'schen Apotheke.

Winterbach.

**Lotterie-Lose**

à 30 fr. von Pariser Standuhren, Bronze- und Porcellaine-Gegenständen etc. offerirt

J. F. Blinzig.

Meine Niederlage in der Palm'schen Apotheke in Schorndorf von **ächtem** — nicht nur sogenannten — **Doppel-Kleitenwurzöl** in Flaschen von 18 und 30 kr., dessen vorzügliche Wirkung bei schwachem Haarenwuchs, beim Ausgehen der Haare und kahlen Stellen **jüngerer** Zeit **vielfach** erprobt wurde; sowie von meinen weiteren aus dem Schwab. Merkur bekannten Artikeln bringt in empfehlende Erinnerung

**Fried. Mayer**, Apotheker und Chemiker in Heilbronn.

**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

In Folge ununterbrochen lebendigen Zugangs war bis 1. Nov. dieses Jahres die Zahl der Versicherten auf 23,476 Personen, die Versicherungssumme auf 67,560,000 Gulden, der Bankfonds auf 18,812,000 Gulden

gestiegen. Wie bekannt, werden bei obiger Anstalt alle wirklichen Ueberschüsse unverkürzt an die Versicherten (in diesem Jahre mit 32 Prozent der Prämie) zurückerstattet. Es stellen sich dadurch, bei sparsamer Verwaltung, die Versicherungskosten auf die Dauer so mäßig, als sie der Natur der Sache nach bei völliger Sicherheit nur seyn können.

Während die große Ausdehnung dieser ältesten Anstalt ihrer Art in Deutschland vor Schwankungen schützt, denen kleine und junge Institute häufig ausgesetzt sind, liegt darin sowohl wie in den reichen, auf solideste Weise belegten Fonds der Bank die Quelle nachhaltiger Vortheile für ihre Teilnehmer.

Gestügt hierauf, laden zu Versicherungen ein  
Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.  
Wilh. Lindenmayer in Gmünd.  
Ch. G. Sailer in Göppingen.

**Deutscher Phönix**

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.  
Grund-Kapital fl. 5,500,000.

Nachdem ich von dem Hauptagenten Herrn Julius Duvernoy in Stuttgart ueben dem seitherigen Agenten Herrn Carl Dehlinger in Schorndorf zum zweiten Agenten dieser Gesellschaft für das Oberamt Schorndorf ernannt und von einem Königl. Oberamte bestätigt worden bin, erlaube ich mir zum Abschluß von Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Gesellschaft höflichst einzuladen.

Dieselbe versichert gegen Feuergefahr, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthe, Erndte-Vorräthe, sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände zu äußerst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen eine Nachzahlung stattfinden kann. Die Versicherungen können sowohl auf ein Jahr und auf kürzere Frist, als auch auf mehrere Jahre abgeschlossen werden.

Zur Abgabe von Prospectus und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bin ich mit Vergnügen bereit.  
Winterbach im November 1861.

J. F. Blinzig, Kaufmann,  
Agent des deutschen Phönix in Winterbach  
und Carl Dehlinger in Schorndorf.

**Kleider-Lager.**

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er den Schorndorfer Markt wieder mit seinen neuen und getragenen Herren- und Knaben-Kleidern beziehen wird.

Sein Stand ist bei Tuchmacher Binder's Haus, mit Firma versehen.

J. Siglinger,  
Schneidermeister aus Göppingen.

Ein vollständiger Marktstand ist zu verkaufen. Näheres bei  
D. Strahlen, Schneidermstr.

**Ein Bügelhafen**

mit Frühstücker-Einrichtung und noch neu, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Redaction.

Einen doppelten Kleiderkasten und ein Küchekästchen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Schorndorf.  
1000 fl. hat aus einer Verwaltung auszuleihen  
Johs. Wolff.

50 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 % und gefegliche Sicherheit können sogleich erhoben werden bei  
Louis Sauer.

Einige 100 fl. sind auf gute Bürgen hinzuleihen.  
Das Nähere zu erfragen bei  
Jacob Wolff.

Schorndorf.  
In der Weberzunftklasse liegen 200 fl. gegen gefegliche Sicherheit parat.  
Weberoberzunftmeister Schmied.

Schorndorf.  
Aus der Müllerzunft-Kasse hat der Unterzeichnete 100 fl. auszuleihen.  
Müller Schiedt.

Grunbach.  
300 fl. Pflegschafsgeld können gegen gefegliches Unterpfand sogleich ausgeliehen werden.  
Gemeinderath Nieholz.

Beutelsbach.  
Einen schönen großen Auszugtisch, noch neu, hat aus Auftrag billig zu verkaufen  
Kaufmann Duhl.

Thomashardt.  
Einen noch guten Kuhwagen sammt Zugehör hat um billigen Preis zu verkaufen  
Wilhelm Hees.

Weiler.  
Einen starken Kuhwagen mit eisernen Rädern hat zu verkaufen  
Wagnermeister Neg.

Schorndorf.  
1/4 Morgen 47 1/2 Rth. Wiesen unter den Aebendäckern, wälfengerichtl. Aufschlag 520 fl. ist angekauft um 500 fl. und kommt Montag den 18. November Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.  
Näheres bei  
D. Strahlen.

Gute sächsische Kunstbese ist zu haben bei dem untern Gemeindegasthaus-Wächter  
Knaupp.

**Schorndorf. Lehrlings-Gesuch.**

Ein Bäckermeister hier sucht einen Lehrlingen mit oder ohne Lehrgeld aufzunehmen. Näheres sagt die Redaction.

# Schorndorf Markt-Anzeige

## Leinen- und Halbleinen-Waaren

von David Ringelsbacher  
aus Wattenheim bei Mannheim  
verkauft zu festen Preisen wie folgt:

### Preis-Courant

- Leinene Tischtücher ohne Naht, das halbe Duzend von 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.
- Servietten, das halbe Duzend 2 fl. bis 2 fl. 30 kr.;
- rein leinene Handtücher per Elle 9 bis 12 kr.;
- ferner ist in meinem Lager zu haben:
- Nesselfaschentücher, weiße, das halbe Duzend 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.;
- rein leinene, weiße, das halbe Duzend 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.;
- Schweizer Shirting, welcher in der Wasch nicht gelb wird, die Elle  $\frac{3}{4}$  breit, von 10 bis 12 kr.;
- Leinwand und Lederleinen die Elle 14, 16, 18 kr.;
- Bettüberwürfe, das Paar zu 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.;
- Tischteppiche und Kommodeteppiche in Wolle, Halbwolle und Baumwolle in verschiedenen Größen.

## Mein Stand befindet sich am Gasse der Gaupp'schen Apotheke.

Aus der Verlassenschaftsmaße der Dorothee B...  
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus an der Stadtmauer in der Hegelgasse mit gewölbtem Keller neben der Gasse und Bäder des Wittve, einst Ankauf 505 fl.

173 Nth. an dem weiten Garten, neben Gottlieb Dengler und Jakob Gess, Weber, einst Anschlag 40 fl.

Dieses kommt nächsten Montag den 18. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum zweitenmal in Ausschreib.

Johann Friedl. Buchler hat auf der Gassen  $\frac{1}{2}$  Morg. 4 Nth. Wiesen neben Schmied Strähle und Wittve Senbold zu verkaufen.

Am Schlichter Weg ist ein Acker mit  $\frac{3}{4}$  Viertel feil. Von wem? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

## Backtag

Distel, Pfeideters We. Speidels We.

## Verchiedenes.

Lissabon. Der König ist todt. (Der König Dom Pedro V. ist geb. 16. Sept. 1837. Sein ältester Bruder, der Herzog von Dporto, wird demselben in der Regierung folgen.) N. 3.

Newyork, 31. Oktbr. Officiell. Die Bundesstruppen sind 500,000 Mann stark, von Kansas bis Hatteras aufgestellt, um die Insurrection einzuschließen, und sie langsam aber sicher, in das Innere der Sclavenstaaten zu drängen.—Die Wahlen fallen überall günstig für Lincoln aus. (T. D. d. Fr. 3.)

Paris, 9. Novbr. Das Pays gibt folgende Angaben aus guter Quelle über die letzten Vorfälle in der Herzegowina und in Montenegro: Ein Bataillon von Dmer Pascha, zum Holzfällen ausgesandt, wurde von 7 bis 8000 Insurgenten überfallen. Es entspann sich ein fünfständiger heftiger Kampf, in dem die Türken 48, die Montenegriner 200 Mann verloren.—Auf diesen Zusammenstoß hin, sandte Dmer Pascha eine Reserve von 700 Mann ab, die 7 Stunden lang kämpfte und 60 Tote und 80 Verwundete hatte. Die Montenegriner zogen sich mit einem Verluste von 300 Mann von dem Schlachtfelde zurück. Nach diesem Treffen sammelten sich die Montenegriner und marschirten 10,000 Mann stark über die Gränze nach dem Hauptquartier Dmer Pascha's zu.—In einem neuen Treffen, welches den 6. stattfand, wurden 1,000 Insurgenten getödtet. Der Zustand der ottomanischen Armee ist befriedigend. (N. 3.)

Paris, 10. Nov. Unsere Nachrichten aus Rußland, sagt die Opinion nationale, lauten düsterer denn je. Die Agitation in Böhmen nimmt täglich zu, und die ausgebrachte Stimmung der Bauern läßt furchtbare Verwicklungen voraussehen. (N. 3.)

Paris, 8. Nov. Eine Correspondenz des Monats aus Rio de Janeiro gibt folgende Schilderung von dem furchtbaren Sturm, welcher am 30. Oktober die einzige Stadt kaimfuchte. Seit zwei Tagen blies der Sirocco mit Macht große schwarze Wolken häuften sich über der Stadt zusammen und ließen von Zeit zu Zeit heftige Regengüsse herniederfallen. Gegen Abend kam von Süd-Westen eine Wasserbole, in Form eines Regels mit breiter leuchtender Basis. Sie nahm ihren Weg durch die Gärten und Weinberge, trich nicht an dem Janiculus und der Ponta San Spirito vorbei und stürzte sich auf den Vatican nieder. Die 80 Bly-Abtheile, welche die Wohnung des Stellvertreters Christi beschützen, empfingen die ersten Ladungen dieser furchterlichen Artillerie, als

dann sah man die Spitze des Regels in dem großen Hofe von San Damasco, auf welchen die Bögen des Stadthel ständen. Inzwischen und allseitig wurden die großen Glaswände und die ungeheuren Fenster der Gallerien mit fortgerissen und zertrümmert. Alle Lichte gingen aus und die zahlreichen Bewohner des Vaticans betäubt und halb erbländ, glaubten an eine völlige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donnerschläge, welche den Palast in seinen Grundfesten erschütterten, ließen im ersten Augenblick das Aufstiegen einer Miene unter den Zimmern des Papstes vermuthen. Pius IX. war während des Auftritts der Elemente in Gebet versunken. „Ich bin wie Job,“ sagte er zu den Eintretenden, „der böse Geist greift mich von allen Seiten an.“ Das Zimmer, in dem sich der Papst befand, war allein von der Gewalt des Sturmes verschont worden. In dem großen Konstantins-Saale, wo sich die Fresken von Giulio Romo befinden, sind alle Fenster zertrümmert und nach außen geschleudert worden. Säule von den Glaslugeln, welche sich in dem großen Ehrensaal auf den Gasangelablern befanden, waren in einem benachbarten Hof wider eine Mauer geflogen und stießen zum Theil in derselben fest. Große gemauerte Schiefersteine von der Dicke eines Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie Federn in der Luft herum. Zum Glück ist keines der großen Gemälde von Raphael beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten.

Die Thiere in ausgetreten und hat das Land überzweimt. Baumstämme, Trümmer und todt Thiere treiben auf ihrer Oberfläche; man will selbst einen todtten Schaf, umgeben von seinen todtten Schäfen haben vorbeisichimmen sehen. Mehrere Brücken und Kunstwerke sind fortgerissen worden. Der im Vatican angeordnete Schaden beläuft sich auf 40,000 bis 50,000 Fr. (N. 3.)

Ein vollgiltiger Heirathscandidat. Die „Düssler N. Zeit.“ erzählt folgende Anekdote als Faktum: In einer Stadt Schleiens hatte der Eigentümer des Gasthauses „Zur Anfriedensheit“ auch noch ein zweites Besitzthum: „Zur Anfriedensheit“ genannt. Dessen Sohn hebschichtig die Tochter eines Schullehrers zu ehelichen, wozu er die Einwilligung seines Vaters und als Ausstattung die Besorgung „Zur Anfriedensheit“ erhielt. Um auch die verhoffte Genehmigung zu erlangen, begab sich der Bräutigam zu dem Bürgermeister. „Wer sind Sie?“ herrschte dieser den Eintretenden an. „Ich bin der Sohn des päpstlichen Kaisers und bitte um Bewilligung zur Ehe.“ „Was verschafft Ihnen das zur Erhaltung einer Familie notwendige Einkommen?“ Die Anfriedensheit war die Antwort. Einem solchen Bräutigam und mit dieser Ausstattung konnte die Bewilligung zur Ehe wohl nicht versagt werden.

Schorndorf Fruchtmarkt am 12. Novbr.

Getreidegattungen.	Menge der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	261	fl. 7 fr. 18
Haber	—	—
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Waber.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 90. Dienstag den 19. November 1861.

## An die Landwirthe des Bezirks.

Der Unterzeichnete ist auf statutenmäßigem Wege zum Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins dieses Bezirks erwählt worden. Er betrachtet diese Wahl als einen Act des Vertrauens in seinen guten Willen. Indem er versichert, daß es sein Bestreben seyn wird, dieses Vertrauen nach Kräften zu ehren, sieht er sich aber zugleich auch zur Erklärung veranlaßt, daß er sich nur für den Fall auf Erfolg Hoffnung machen zu dürfen glaubt, wenn er sich der Unterstützung aller einsichtsvollen und erfahrenen Landwirthe des Bezirks zu erfreuen haben wird. Denn nur durch das gute Beispiel, das letztere in ihrer eigenen Wirthschaft geben, durch das Vertrauen, welches das landwirthschaftliche Publikum in sie setzt, und durch den Einfluß den sie auf ihre Mitbürger üben, wird es dem Vereine gelingen, eine fruchtbarere Wirksamkeit zu entwickeln.

Ich wende mich daher an die Mitglieder des Ausschusses, an die Mitglieder des Vereins, an alle Landwirthe und bitte sie um ihr warmes Mitwirken.

Vor allen Dingen wird es nothwendig seyn, daß wir die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft näher in das Auge fassen. Sie findet sich fast wie überall besonders aber in unserem Vaterlande in einer Periode des Uebergangs. Die alte Zeit ist verschwunden, eine neue Aera eröffnet sich. Zwei große Thatsachen sind an uns vorübergegangen und resp. in's Leben getreten, die im Laufe der kommenden Zeit nothwendig eine Umgestaltung der Landwirthschaft zur Folge haben müssen. Die eine dieser Thatsachen liegt in der innern Gesehung unseres Staats vermöge welcher unter der Regierung Sr. Majestät des Königs alle Zins-Gefälle, Güllen, Zehnten und andere Abgaben des früheren Lebens-Systems für immer aufgehoben worden sind. Der Vortheil dieser Aufhebung liegt nicht bloß in der Abgaben-Erleichterung für den Landmann, er liegt auch und sogar vorzugsweise in der dadurch bewirkten Entfernung der Schranken, welche bisher für den Besitzer in der freien Benützung seines Grund und Bodens bestanden. Der Landmann kann jetzt frei nach seiner Einsicht und seinem Ermessen den Boden mit jeder Pflanze anbauen, von der er glaubt, daß sie ihm den höchsten Ertrag gewähre. Er braucht nicht,

wie früher, erst noch den Consens des Lehen- u. Zehentherrn einzuholen. Die einzige Schranke die der Zeit noch für den Landmann in der höchsten Benützung seines Bodens besteht, liegt in der Dreifelderwirtschaft, welche Schranke durch das in gegenwärtigem Augenblick in ständischer Berathung begriffene Feldwegeregulirungs-Gesetz fallen soll und wird.

Ermöglicht diese eine große Thatsache hauptsächlich eine höhere und höchste Cultur des Bodens, so ist die andere große Thatsache, welche mit ihr im glücklichen Laufe der Zeit zugleich in's Leben getreten ist, die Errichtung der Eisenbahnen von fast unberechenbarem Einfluß auf die Erweiterung des Marktes, auf den Abgang fast aller Erzeugnisse des Landmanns, aber auch auf die Concurrenz von Seiten anderer Länder. In dem alten Herzogthum und unter den ersten Jahrzehnten des Königthums begegnete der Landmann seinem Concurrenten bloß auf den Wochen- und Jahrmärkten der nahen Oberamts- oder Provinzialstadt, und es lag vielfach in der Hand der Finanzverwaltung, die Getreidepreise durch Schließung oder Oeffnung dieser über das ganze Land verbreiteten Fruchtstätten steigen oder fallen zu machen. Diese patriarchalische Zustände sind für immer dahin! Die Landwirthe treten mit all ihren Erzeugnissen in den höhern Welt- und Völker-Verkehr ein. Die Preise ihrer Erzeugnisse bestimmen sich von nun an meist durch die Märkte des Auslandes, durch das Bedürfnis und die Nachfrage anderer Länder, wenn gleich wahr, daß auch die Consumption des Inlandes gewachsen ist.

Haben nun zwar die Eisenbahnen bis jetzt eine nur günstige Wirkung auf den Absatz unserer Landesprodukte gehabt, so erzeugen sie doch auch eine Concurrenz und insbesondere ist zu befürchten, daß dieser Fall in höherem Grade eintreten wird, wenn einmal die Bahnen des östlichen Europa's sich vollendet haben werden. Mit einem Worte, der württembergische Landwirth ist nunmehr mit all seinen Erzeugnissen mitten auf den Weltmarkt gestellt, es ist ihm daher auch ein weiterer und geschärfierter Umblid nothwendig als früher und zwar sowohl in Bezug auf die Erzeugung der Produkte als wie deren Absatz. Will er seine natürliche Aufgabe lösen, und den höchsten Geld- Ertrag aus seinem Grund und Boden

ziehen, so muß er denkend an seine Brust greifen und sich fragen, mit welchen Pflanzen, mit Getreide, mit Handelsgewächsen, mit Wein oder Obst, erreiche ich unter den gegebenen Verhältnissen mein Ziel im höchsten Grade und zugleich auf die sicherste und nachhaltigste Art?

Und hier nun beginnt die Aufgabe des Vereins. Er hat zu thun, was dem Einzelnen nicht möglich ist. Der Verein soll zwar mit Ausnahme etwa eines kleinen Bereichs seines keine Wirthschaft betreiben, er soll aber die Wissenschaft mit dem Leben, die Theorie mit der Praxis vermitteln, er soll die Fortschritte aller Länder in den verschiedensten Zweigen der Landwirthschaft zur Kenntniß des landw. Publikums unseres Bezirkes bringen, und den Landwirth in die Lage setzen, daß er Alles prüfen und das Gute behalten kann; dazu ist nothwendig, daß der Verein die erforderlichen landwirthschaftl. Zeitungen und Blätter halte, und Bücher und Werke sich anschaffe, aber nicht bloß das, sondern auch das in denselben vorkommenden Abhandlungen, insoweit sie für unsern Bezirk ein specielles Interesse haben, in Bezirke- und Distrikts-Versammlungen mit Ernst und Liebe zur Sache durchgesprochen werden, wodurch Regung und Bewegung in das landwirthschaftliche Publikum gebracht, die Erkenntniß des allgemeinen Standpunktes, auf welchem die Landwirthschaft in unsern Tagen sich findet, für Jeden ermöglicht, der Sinn zu Verbesserungen erweckt und belebt, und in Folge dessen die Bahn für die Fortschritte, wie sie die Jetztzeit nicht nur ermöglicht sondern auch zugleich gebietet, von Vielen betreten werden dürfte.

Daher erlaube ich mir schließlich die Bitte an alle Landwirthe und Wirtgärtner des Bezirks, sey ihr Bestreben groß oder klein, um zahlreiche Theilnahme an den Versammlungen, welche im Laufe des Winters werden zur Besprechung landwirthschaftl. Angelegenheiten in verschiedenen Orten abgehalten werden, auf das Dringendste zu wiederholen.

Schorndorf, den 14. Nov. 1861.

Der Vorstand des landw. Vereins: Jais.